

News

■ Source: Banken-ETF

Anbieter Source hat sein Angebot an Branchen-ETFs um einen ETF auf den Euro Stoxx Optimised Banks Index erweitert. In diesem Index sind insgesamt 24 Aktien aus dem Bankensektor. Mit einer Gewichtung von rund 20 Prozent hat die spanische Banco Santander die größte Position. Auf Rang 2: die ebenfalls spanische Banco Bilbao Vizcaya Argentaria mit 13 Prozent. Rang 3: Deutsche Bank mit rund 12 Prozent. Die Gesamtkostenquote des thesaurierenden Source Euro Stoxx Optimised Banks (WKN: A1JFG7) liegt bei 0,3 Prozent pro Jahr. Die Indexabbildung erfolgt über einen Swap.

www.sourceetf.com

■ Lyxor: Mehr Transparenz

Die Société-Générale-Tochter Lyxor will im deutschen ETF-Markt mit einer Transparenzinitiative und neuen Dienstleistungen weitere Kunden gewinnen. So plant man unter anderem, auch in Deutschland die tägliche Veröffentlichung des Swap-Anteils und der Swap-Gegenpartei von ETF im Internet einzuführen. Damit könnten Anleger besser abschätzen, wie hoch das Kontrahentenrisiko ist. Zudem soll es zukünftig möglich werden, den Swap-Wert, der bei den Lyxor-ETF im Durchschnitt bei 2 bis 3 % liegt, abzusichern.

www.lyxoretf.de

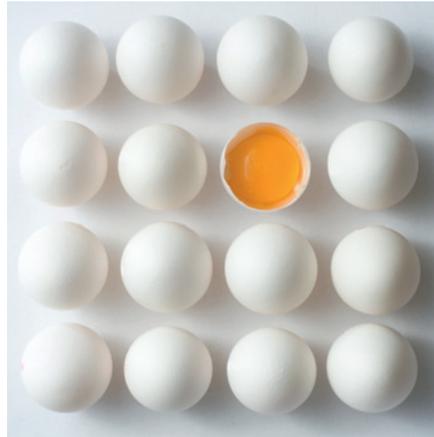
■ Startet durch: State Street Global Advisors

Ende 2010 in Europa gestartet, will der ETF-Anbieter State Street Global Advisors (SSGA) sein Angebot nun in 2011 stark erweitern. Weltweit betrachtet ist die Gesellschaft mit ihren SPDR-ETFs der zweitgrößte ETF-Anbieter. Die neuen ETFs für den europäischen Markt werden ihre Basisindizes hauptsächlich so abbilden, indem sie nach der Sampling-Methode in eine repräsentative Auswahl der Indexmitglieder investieren.

www.ssgafunds.com

Produktvergleich: ETF ist nicht gleich ETF

Wie gut ein ETF ist, hängt nicht davon ab, ob er swapbasiert oder vollreplizierend ist. Die UniCredit hat ETFs auf die zwei beliebtesten Underlyings, den DAX und den Euro STOXX 50, genommen und miteinander verglichen. Das Ergebnis: Die Konstruktions-



art ist Nebensache. Bei einem direkten Vergleich mit dem DAX und vier DAX-ETFs über das gesamte Jahr 2010 schnitt der DAX-ETF von ETFlab, der ETF-Plattform der Dekabank, am besten ab. Dieser ETF schlug den DAX. Er erzielte eine Outperformance von 0,0036 Prozent gegenüber dem deutschen Leitindex. Dieser ETF wird durch die volle Replikation, also physisch, gebildet. Der ETF, der am zweitbesten abschnitt, war ein swapbasiertes Produkt von db X-trackers. Die Performance gegenüber dem DAX lag bei minus 0,1611 Prozent. Wie aus der Präsentation weiter hervorgeht, ist der Umgang mit den Dividendenzahlungen und gegebenenfalls Leiherträgen ein Grund für die Abweichung von der Benchmark.

Auch bei dem Vergleich von verschiedenen ETFs auf den Euro STOXX 50 kristallisiert sich heraus, dass die Replikationsmethode zweitrangig ist. Erneut steht ein Produkt von ETFlab mit Blick auf die Outperformance auf dem Siegestreppchen. Die Performance für das Jahr 2010 lag bei 0,6030 Prozent. An zweiter Stelle rangiert ein Produkt von db X-trackers mit einer Performance von 0,3799 Prozent. Insgesamt haben alle vier ETFs gegenüber dem europäischen Leitindex eine Outperformance erzielt. Eine Out-

performance gegenüber dem Euro STOXX 50 ist übrigens nicht selten: Viele Emittenten werden in den meisten europäischen Ländern wie ein Inländer beim Aktienkauf behandelt – und das hat steuerliche Vorteile: Teile oder auch die gesamte Quellensteuer, die auf Divi-

den fällig wird, wird zurückerstattet – und das erhöht den zur Ausschüttung zur Verfügung stehenden Betrag.

Die Höhe der Out- beziehungsweise Underperformance und des Potenzials liegt auch in der Indexkonstruktion. So schüttet der Euro Stoxx 50 Index alle Dividenden aus und vermutet einen Quellensteuersatz von durchschnittlich 25 Prozent, während in der Realität deutlich niedrigere Quellsteuersätze erreicht werden können. Der DAX jedoch reinvestiert alle ausgeschütteten Dividenden sogar noch vor Abzug der in der Realität anfallenden Körperschaftsteuer (Bruttobarddividenden), während alle Investoren der Aktien nur die Nettobarddividenden erhalten. Damit ist es deutlich schwieriger, den DAX zu schlagen als den Euro Stoxx 50, wie Oliver Kilian, ETF-Experte der UniCredit erläutert.

Bei der Bewertung, ob ein ETF gut oder weniger gut ist, taugt der so genannte Tracking Error kaum. Denn er gibt an, um wie viel die Performance des ETF vom zu Grunde liegenden Index abweicht. Ein großer Abstand zum Index und damit ein hoher Tracking Error muss aber nicht zwangsläufig schlecht sein: Er kann auch eine Outperformance, also einen Mehrertrag gegenüber dem Index bedeuten.

www.godmode-trader.de

ComStage: erster ETF auf den SDAX

Die Commerzbank hat unter ihrer Marke ComStage vier neue ETFs emittiert. Neben einem Produkt auf den Schweizer SPI-Index, den Dividenden-DAX, und einem Short-DAX-ETF, bietet ComStage als Innovation einen ETF auf das Small Cap-Segment SDAX (ISIN LU0603942888). Somit wird es für Anleger erstmals möglich, in die 50 kleineren Industrieunternehmen zu investieren.

www.comstage.de/ETF